

Wien kämpft gegen Schulpsychologen-Mangel nach Graz-Tragödie!

Nach dem Amoklauf in Graz diskutiert Wien über Schulpsychologie und Sicherheitsmaßnahmen an Schulen – dringender Handlungsbedarf!



Wien, Österreich - Ein schockierendes Ereignis in Graz hat eine Welle der Bestürzung ausgelöst und die Debatte um die Sicherheit an Schulen in ganz Österreich angeheizt. Bei einem Amoklauf tötete ein 21-jähriger innerhalb von sieben Minuten zehn Menschen an seiner ehemaligen Schule, bevor er Suizid beging. Dieses Verbrechen, das als die bislang schwerste Gewalttat an einer Schule in Österreich gilt, hat den Fokus auf den akuten Mangel an Schulpsychologen und die Notwendigkeit von Sicherheitsmaßnahmen gelenkt. Wie [meinbezirk.at](https://www.meinbezirk.at) berichtet, sieht die Bildungsstadträtin Bettina Emmerling (Neos) hier dringenden Handlungsbedarf.

In Wien wird nun verstärkt auf die schulpsychologische

Betreuung fokussiert. Emmerling betont, dass die aktuelle Personalsituation im Bereich der Schulpsychologie kritisch ist. Diese These wird durch die Tatsache untermauert, dass im letzten Jahr eine Schulpsychologin oder ein Schulpsychologe für bis zu 9670 Schüler verantwortlich war. Bei einer angenommenen Inanspruchnahme von Hilfe durch jeden fünften Schüler wären das fast 2000 Kinder pro Fachkraft. Im Hinblick auf die psychische Gesundheit wird somit klar: Die Schulen benötigen dringend Unterstützung. **RND** hebt hervor, dass auch die psychosoziale Versorgung an Schulen derzeit unzureichend ist.

Der Weg zu sicheren Schulen

Nach den Tragödien in Graz und anderen Ländern wird schließlich klar, dass nicht nur bauliche Maßnahmen notwendig sind, sondern auch eine besondere Aufmerksamkeit für das soziale und psychologische Wohl der Schüler. Emmerling spricht sich für bauliche Veränderungen wie Zugangsbeschränkungen und Schließanlagen aus, will aber vermeiden, dass Schulen zu „Festungen“ werden. Eine ausgewogene Herangehensweise ist gefragt, die auch die Emotionalität der Schüler berücksichtigt. Immerhin haben Kinder und Jugendliche ein Recht auf ein sicheres und gewaltfreies Leben, wie der österreichische **Schulpsychologie-Portal** betont.

Die Vorfälle in Graz zeigen, wie wichtig es ist, Gewaltprävention an Schulen ernst zu nehmen. Studien belegen, dass Gewalterfahrungen in der Schule nicht nur kurzfristige, sondern auch langfristige Auswirkungen auf die betroffenen Schülerinnen und Schüler haben. Daher ist es entscheidend, ein sicheres Schulumfeld zu schaffen, in dem Toleranz und Wertschätzung herrschen. Die bisherigen Leitlinien und Notfallpläne müssen überarbeitet und besser in den Schulalltag integriert werden, damit die Lehrer in Krisensituationen richtig handeln können.

Die Diskussion um die Sicherheit an Schulen ist ein aufkommendes Thema, das nicht nur in Wien, sondern in ganz

Österreich relevant ist. Es ist zu hoffen, dass die politischen Entscheidungsträger aus den jüngsten Tragödien lernen und rechtzeitig Maßnahmen ergreifen, um die Schulen zu sicheren Orten des Lernens zu machen.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Wenn wir den Herausforderungen, die Gewalt in Schulen mit sich bringt, effizient begegnen wollen, müssen wir nicht nur in bauliche Sicherheit investieren, sondern auch gezielt in die psychische Gesundheit und Stabilität unserer Schüler.

Details	
Ort	Wien, Österreich
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.meinbezirk.at• www.rnd.de• www.schulpsychologie.at

Besuchen Sie uns auf: aktuelle-nachrichten.at